



Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland

Kurze Einführung in das
Hochschulsystem und die
DAAD-Aktivitäten | 2018

BEVÖLKERUNGSDATEN

Bevölkerungszahl absolut	65.111.143
Altersgruppe 15- bis 24-jährige Anteil an gesamt (in %)	7.910.145 12,15

ÖKONOMISCHE DATEN

BIP pro Kopf in KKP (in US-Dollar)	43.080
Wirtschaftswachstum (in %)	1,79
Inflation (in %)	0,64
Rang bei deutschen Exporten	3
Rang bei Importen nach Deutschland	11

DATEN ZUM HOCHSCHUL- UND BILDUNGSWESEN**Bildungsausgaben und Hochschulen**

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich, in % des BIP)	5,68
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung (in % der Ausgaben für Bildung insgesamt)	22,82
Anteil der Forschungsausgaben am BIP (in %)	1,70
Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	182.849
Knowledge Economy Index (KEI)	14
Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen	121

Studierende

Immatrikulationsquote (in % des Jahrgangs)	56,48
Eingeschriebene Studierende	2.352.932
Frauenanteil an Studierenden (in %)	55,96

Absolventen

Bachelor und Master	628.317
Promotion	26.636

Studierende im Ausland

Im Ausland Studierende (absolut)	31.078
Im Ausland Studierende (in %)	1,26

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende:

1. USA
2. Frankreich
3. Deutschland
4. Irland
5. Australien

**Ausländische Studierende in Vereinigtes
Königreich**

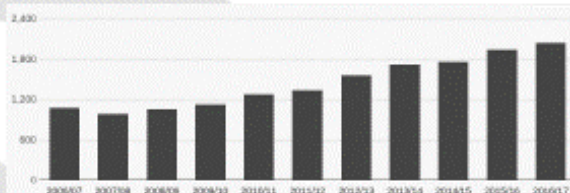
Anteil ausländischer Studierender (in %)	18,22
--	-------

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer:

1. China
2. Indien
3. Nigeria
4. Malaysia
5. USA

Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland	7.049
Geförderte aus dem Ausland	609

BILDUNGS AUSLÄNDER**aus Vereinigtes Königreich nach Deutschland****KONTAKT****DAAD-Außenstelle London**

German Academic Exchange Service
1 Southampton Place
WC1A 2DA London
Vereinigtes Königreich

E-Mail: info@daad.org.uk
Internet: www.daad.org.uk

I. Bildung und Wissenschaft

Der Hochschulsektor im United Kingdom ist stark verzweigt. Seit Inkrafttreten des *Higher Education Act* 1992, mit dem die damaligen *Polytechnics* (Äquivalente zu Fachhochschulen) Universitätsstatus erhielten, und infolge weiterer Öffnungen des Sektors über die letzten 13 Jahre, sammeln sich unter dem Begriff *Higher Education Institution* (HEI) eine große und wachsende Spanne von Institutionen mit unterschiedlichsten Ausprägungen und Aufträgen. Sie alle haben gemein, dass sie autonome, selbstverwaltende, nichtstaatliche Organisationen und i.d.R. von staatlichen Geldern abhängig sind. 2016/17 waren insgesamt 2,32 Millionen Studierende an ihnen eingeschrieben. Nur eine Handvoll privater Universitäten im UK sind finanziell unabhängig vom Staat.

Das Ende April 2017 vom Parlament beschlossene neue Gesetz, der „Higher Education and Resarch Act“ (HERA), verändert bisher geltende Bestimmungen und Regeln grundlegend und folgt der politischen Leitlinie, den Bildungsmarkt stärker nach Marktmechanismen auszurichten und es sog. „new providers“ zu erleichtern, tertiäre Bildung anzubieten. Davon profitieren sollen z.B. Teilzeitstudierende, deren Zahl zuletzt stark rückläufig war, und Studierende, die zukünftig zweijährige „fast track degrees“ zum Bachelorabschluss belegen wollen. Hierbei soll es keine Abstriche bei der akademischen Qualität gegenüber traditionell dreijährigen Programmen geben. Und auch für die Hochschulen soll das neue Angebot in finanzieller Hinsicht kein Nachteil sein, da solche Intensivkurse mit Gebühren bis zu rund GBP 14.000 jährlich belegt sein können. Die Einnahmeperspektive (2 x GBP 14.000 anstelle von bisher i.d.R. 3 x GBP 9.000 / seit 2017 auch GBP 9.250 pro Jahr, s.u.) ist also i.W. gleich. Ziel dieser Kurzprogramme ist ein Mehr an Flexibilität für diejenigen, die nicht drei Jahre investieren können oder wollen. Einsparpotential ergibt sich laut Regierung bei der ggf. erforderlichen auswärtigen Unterbringung und den Lebenshaltungskosten. Einwände von Hochschulen bzgl. der Arbeitsbelastung für Lehrende, die diese Kurse neu konzipieren müssen, die Lernenden sowie der letztendlich erzielbaren Ausbildungsqualität fanden ebenso wenig Gehör wie die Voraussage, dass solche „fast track“-Kurse vor allem profitorientierte Anbieter anlocken.



▲ Außenstelle, 36 Lektorate

Das neue Gesetz bestätigte, dass internationale Studierende weiterhin in das Netto-Migrationsziel, wonach nicht mehr als 100.000 Personen p.a. ins Land kommen sollen, einbezogen werden – zur großen und fortbestehenden Frustration der Hochschulen. Die Gegenargumente der Hochschulen – internationale Studierende seien ein finanzieller und intellektueller Gewinn, sie bereichern die „internalisation at home“ mit Vorteilen auch für britische Studierende, eine deutliche Bevölkerungsmehrheit betrachte internationale Studierende anders als Arbeitskräfte aus dem Ausland nicht als Migranten – zeigten bislang noch wenig Wirkung. Da die politische Landschaft nach der Unterhauswahl im Juni 2017 anders aussieht als regierungsseitig erhofft, bleibt abzuwarten, wie kategorisch das Ziel verfolgt wird. Dies gilt umso mehr, als abgesehen vom ökonomischen Zugewinn auch eine im August 2017 veröffentlichte Studie, die Ein- und Ausreisedaten internationaler Studierender erfasste, um den vermeintlichen Missbrauch von Visa für andere denn Studienzwecke zu ermitteln, i.W. negativ ausfiel: lediglich 3% der internationalen Studierenden hatten sich demnach nicht korrekt verhalten. Dass dies in einem sehr viel größeren Umfang der Fall sei, hatte vor allem Premierministerin Theresa May (von 2010 bis 2016 Innenministerin) gegen alle Zweifel und Kritik hartnäckig behauptet. Seit Februar 2018 sendet sie ansatzweise Signale einer Abmilderung der vormals harten Haltung aus und räumte ein, dass internationale Studierende keinen langanhaltenden negativen Effekt auf die Migrationszahlen, die nach wie vor auf einige Zehntausend jährlich gedrückt werden sollen, habe. Nichtsdestotrotz hält May mit Verweis auf internationale Kriterien daran fest, Studierende als Migranten zu qualifizieren, sofern sie zwölf Monate oder länger im Land bleiben.

Für zusätzliche Nervosität sorgt bei den Hochschulen die mit HERA ebenfalls beschlossene Lehrqualität-Etikettierung des sogenannten Teaching Excellence Framework (TEF) in den Sportmedaillenkategorien Bronze, Silber und Gold. Grundsätzlich wird ein gutes Abschneiden im TEF (Gold oder Silber) vorausgesetzt, damit vom akademischen Jahr 2017/2018 an höhere Studiengebühren als die bis dato meist geltenden GBP 9.000, nämlich GBP 9.250 im Bachelorstudium für britische und (noch) EU-Studierende erhoben werden konnten. Dem TEF zugrunde gelegt wird die Studierendenzufriedenheit, wobei die Qualität der Lehre und spätere Berufsaussichten und Verdienstmöglichkeiten die wichtigsten Kriterien sind. Diese politische Zielrichtung scheint sich seit dem Amtsantritt von Hochschulstaatssekretär Sam Gyimah (er folgte im Januar 2018 Jo Johnson nach) noch zu verstärken. Laut Gyimah ist es an der Zeit, die „Ära des Studierenden“ auszurufen. Hochschulen müssten sich voll und ganz wandeln. Absolvent/inn/en, die viele Tausend Pfund an Studienkrediten zurückzahlten, könnten nicht nur erwarten, sondern hätten einen Anspruch darauf, dass sich dies als wertvolle Investition erweisen müsse. Die Qualität der Lehre sei hierbei zentral und habe sich im geplanten „Teaching Excellence and Student Outcomes Framework“, einer modifizierten Form des TEF zu beweisen. Mittel- bis langfristig würden die hier erhobenen Daten belegen, welche zukünftigen Verdiensterwartungen aus der Belegung bestimmter Kurse an bestimmten Universitäten resultierten. Studierende seien dadurch von Jahr zu Jahr besser in der Lage, eine gut informierte Wahl zu treffen und zu beurteilen, welches akademische Angebot „value for money“ biete.

Gerade forschungsintensive Russell Group-Universitäten fürchteten von Beginn an, im TEF schlechter abzuschneiden. Im ersten Durchlauf (Juni 2017), an dem noch nicht alle Hochschulen teilnahmen und die Bewertungsmaßstäbe teilweise noch unvollständig waren, gab es entsprechende Fälle: drei Institutionen der Russell Group, die renommierte „London School of Economics and Political Science“ (LSE) und die Universitäten Liverpool und Southampton belegten lediglich einen Platz in der 3. Kategorie, „Bronze“. Die Ergebnisse der 2. TEF-Runde, veröffentlicht im Juni 2018, in der Übersicht: 54 Universitäten erhielten eine Gold-, 68 eine Silber- und 17 eine Bronzemedaille. Beurteilt wurden ausschließlich Bachelorstudiengänge. Die TEF-Kriterien sind: Qualität der Lehre, Beurteilung/ „Feedback“, Betreuung/Unterstützung, Abbruchhäufigkeit, Beschäftigungs-/ Studienfortsetzungsperspektiven, Qualität und Entlohnung der anschließenden Beschäftigung. HERA sieht nicht

vor, anhand der TEF-Resultate die internationalen Rekrutierungszahlen zu beschränken. Es verpflichtet die Institutionen aber dazu, Daten zu veröffentlichen, die für internationale Studierende „hilfreich“ sind.

HERA sieht die Gründung einer neuen Aufsichtsbehörde, des "Office for Students" (OfS), vor. Es hat im April 2018 offiziell seine Arbeit aufgenommen und hat u.a. den Higher Education Funding Council for England (HEFCE) abgelöst. Gleichzeitig wurden die sieben fachlich strukturierten Research Councils in einer neuen Einrichtung, "United Kingdom Research and Innovation" (UKRI), zusammengeschlossen. Das OfS ist für Qualität und Standards im Hochschulsektor verantwortlich, führt den TEF durch, hält ein Register der Anbieter im tertiären Bildungsbereich und wacht darüber, welche Einrichtungen Hochschulstatus haben bzw. im Falle sogenannter "new providers" erhalten werden. Das neue Gesetz macht es neuen Hochschulanbietern insgesamt leichter, Universitätsstatus zu erlangen und entsprechende Abschlüsse zu vergeben. Gleichzeitig hat das OfS weitgehende Befugnis, Rechte, die mit dem Hochschulstatus verknüpft sind, im Einzelfall zu verweigern, zu widerrufen oder die Vergabepaxis zu variieren.

Das OfS übernimmt zudem die Funktionen des bisherigen "Office for Fair Access" (OFFA). Universitäten sind ab sofort verpflichtet, Informationen über ihre individuellen Zulassungskriterien zu veröffentlichen. Das OfS hat zudem die Befugnis, die finanzielle Tragfähigkeit der Hochschulanbieter zu überwachen und soll deren Effizienz verbessern. Inwieweit das OfS die zahlreichen neuen bzw. neu strukturierten Anforderungen tatsächlich erfüllt, soll 2019 erstmalig überprüft werden.

Universitäten / Colleges / University Colleges

Der Titel *university* darf nur an Institutionen mit Vergaberecht akademischer Grade (*degree awarding power*) verliehen werden. Während es sich hierbei bis 2005 um forschungsbezogene Studiengänge (*research degrees*) handeln musste, können seit 2005 auch Institutionen, die sich allein der Lehre verschrieben haben und ausschließlich sog. *taught degrees* verleihen, den Titel *university* in ihrem Namen führen, solange sie eine Mindestzahl an eingeschriebenen Vollzeitstudenten vorweisen können. 2005 lag diese Zahl noch bei 4.000 Vollzeitstudenten pro Jahr, seit 2012/13 nur noch bei 1.000.

Institutionen, die dieses Kriterium nicht erfüllen, dürfen sich *university college* nennen. Hiervon zu unterscheiden sind Hochschulen, die aus historischen Gründen *university college* im Namen tragen (University College London, University College Oxford).

Oxford University und Cambridge University (aufgrund vieler Parallelen häufig mit „Oxbridge“ bezeichnet) sind aus Föderationen einer Vielzahl kleiner *colleges* hervorgegangen (31 in Cambridge, 38 in Oxford), deren Gründungen z.T. bis ins 13. Jahrhundert zurückgehen. Heutzutage sind die *colleges* autonome, selbstverwaltende Institutionen innerhalb des Universitätsverbundes, die ihre Studierenden selbst auswählen, beherbergen, betreuen und auch stark in die Lehre der *undergraduates* (Bachelorstudierenden) eingebunden sind. Während Tutorien meist von den *colleges* angeboten werden, liegt die Verantwortung für zentrale Lehrveranstaltungen und -einrichtungen (Vorlesungen, Bibliothek, Labore) bei den Universitätsfakultäten, häufig mit „schools“ bezeichnet. Dies schließt auch das zentrale Verleihungsrecht von *degrees* ein.

Im Gegensatz hierzu basiert die föderale Struktur der University of London auf 18 *colleges*, die ihrerseits wie eigene Universitäten agieren und z.T. eigene *degrees* vergeben (University College seit 2005, Birkbeck College seit 2012). Dem Imperial College wurde bereits 2003 die *degree awarding power* verliehen und es hat sich in der Folge (2005) aus dem Universitätsverband gelöst.

Zu weiteren Universitäten mit College-Struktur zählen die Durham University, die University of York und die University of Roehampton, deren *colleges* primär studentische Betreuungsfunktion einnehmen. Die Londoner Kunst-, Design-, Fashion- und Medien-Colleges, die jede für sich Weltruf genießen, haben sich aus rein administrativen Gründen 1988 zum London Institute zusammengeschlossen und nennen sich seit Erhalt des Universitätsstatus 2004 University of the Arts London.

Hochschulgruppierungen

Im Vereinigten Königreich existieren derzeit 162 Hochschulen mit *degree awarding power*, die sich in folgende Gruppen unterteilen lassen:

- **Ancient Universities (Alte Universitäten)**, deren Gründungen auf das Mittelalter und die frühe Neuzeit zurückgehen. Hierzu zählen die Universitäten von: Oxford, Cambridge, St. Andrews, Glasgow und Aberdeen. Sie bieten i.d.R. das gesamte Spektrum traditioneller akademischer Fachrichtungen ab und sind Mitglieder der forschungsorientierten Russell Group. (Die Russell Group umfasst insgesamt 24 Universitäten und ist in etwa mit den German U15- und TU9-Hochschulverbänden in Deutschland vergleichbar).
- **Red-Brick Universities**, nach den für sie typischen Backsteinfassaden benannt. Sie wurden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den großen Industriezentren gegründet, ursprünglich mit einem Schwerpunkt auf Ingenieurwesen und Naturwissenschaften. Ihre forschungsorientierten Institutionen gehören heutzutage ebenfalls der Russell Group an. Zu ihnen zählen die Universitäten von Birmingham, Liverpool, Manchester, Leeds, Sheffield und Bristol.
- **Plate-Glass Universities**, euphemistisch benannt nach den für die 1960er Jahre typischen, mit Glasflächen versetzten Betonbauten. Die Neugründung von acht Universitäten erfolgte um die Mitte der 1960er Jahre infolge eines Aufrufs der Regierung (Robbins Report) nach Erweiterung des Hochschulwesens. Zu ihnen zählen die Universitäten von: East Anglia, Essex, Kent, Lancaster, Sussex, Warwick, York und die Aston University. Weitere zehn Institutionen, deren Gründungen weit früher liegen, die aber in den 1960er Jahren erst Universitätsstatus erhalten haben, werden häufig dieser Gruppe zugeordnet.
- **Post-1992 Universities** (auch Neue Universitäten genannt), die sich größtenteils aus ehemaligen *Polytechnics* (vergleichbar mit Fachhochschulen) bzw. *Central Institutions* (Schottland) und *Teacher Training Colleges* (vergleichbar mit den Pädagogischen Hochschulen, die keinen Universitätsstatus mit Promotions- und Habilitationsrecht aufweisen) zusammensetzen. Ihr Schwerpunkt liegt meist weniger auf Forschung als auf der Vermittlung von *taught courses* und *vocational courses* (berufsbezogenen Studiengängen), z.T. in Form sog. *short cycle programmes*, deren Qualifikation unterhalb des Bachelors anzusiedeln ist (z.B. *foundation degree*, *higher national diploma*). Viele Post-1992 Universitäten sind in der Mission Group Million+ vertreten, die sich für fairen Zugang zum Studium für alle einsetzt.
- **Kunst-, Musik- und Landwirtschaftshochschulen**

In Anbindung an die oben genannten Universitäten gibt es im Vereinigten Königreich über 700 *colleges*, die selbst nicht über *degree awarding power* verfügen, deren Kurse aber über eine Hochschule mit *degree awarding power* validiert werden und somit genauso rechtskräftig sind.

Es gibt verschiedene Hochschulverbände im UK, unter anderem die sogenannte "Russell Group", ein Verband aus 24 prestigeträchtigen und forschungsorientierten Universitäten, der sich in etwa mit den Gruppen "German U15" und "TU9" oder der amerikanischen Ivy League vergleichen lässt. Einige der nach 1992 entstandenen Universitäten (frühere Polytechnics) und University Colleges sind

in der "Mission Group Million+" vertreten (20 Mitglieder), die sich als moderne Universitäten mit einem zeitgemäßen Studienangebot ("Higher Education for the 21st Century") verstehen und einen fairen Zugang zum Studium für alle propagieren. Neben den beiden genannten Interessengruppen "Russell Group" und "Million+" hat sich 2007 eine Gruppe von aktuell 18 Universitäten zur "University Alliance" zusammengeschlossen. Sie hat sich Innovation und Unternehmertum auf die Fahnen geschrieben.

Unabhängig von diesen verschiedenen Interessengruppen ist Universities UK (UUK) das Sprachrohr der britischen Hochschulen und ihrer Leitungen. 136 von 162 tertiären Bildungsanbietern insgesamt sind Mitglied von UUK. Die Vereinigung ist im Wesentlichen äquivalent zur HRK zu sehen.

Finanzierung der Hochschulen

Die von der öffentlichen Hand getragenen Bildungsausgaben sind in den letzten Jahren insgesamt zurückgegangen. Gemessen am BIP sank ihr Anteil im Zeitraum 2011/2012 bis 2015/2016 von 5,3 auf 4,4%. Eine Studie der European University Association (EUA) stellte zudem fest, dass innerhalb der EU die öffentlichen Ausgaben im Hochschulsektor des Vereinigten Königreiches zusammen mit Irland, Serbien, Slowenien und Griechenland in den Jahren 2012 bis 2016 die höchsten Einbußen erlitten haben.

2013 lag der Anteil der staatlichen Finanzierung der Hochschulen im UK noch bei 57%, und entsprechend 43% stammten aus privaten Quellen. Laut Zahlen für 2015/2016 machten Studiengebühren 48,4% der Einnahmen britischer Hochschulen aus. Ihr Anteil lag damit 8,2% höher als noch im Jahreszeitraum 2014/2015.

2016/17 verzeichnete der Hochschulsektor insgesamt Einnahmen in Höhe von ca. 35,7 Mrd. GBP, während die Ausgaben bei rund 34,5 Mrd. GBP lagen. Finanzüberschüsse sind in den letzten Jahren übliche Praxis geworden. Die Hochschulen nutzen sie angesichts der stetig sinkenden staatlichen Subventionen für Lehre und Forschung vermehrt, um in Kapitalanlagen und Infrastruktur, v.a. in Gebäude zu investieren.

Generell ist ein Trend zur Diversifizierung des Einkommensstroms der Hochschulen zu verzeichnen. Das Einkommen setzt sich i.W. zusammen aus Studiengebühren und Lehrverträgen ((2016/17: 17,7 Mrd. GBP = 52,2%), öffentlichen Geldern für Lehre und Forschung, 2016/17: 11 Mrd. = 31% (seit 2010/11 proportional sinkend zu den Einnahmen aus Studiengebühren/Lehrverträgen), , Einkommen aus Investitionen und anderem Einkommen 2016/17: 6 Mrd. GBP = rund 17%). Innerhalb der eingeworbenen Forschungsmittel nimmt der Anteil der EU-Gelder im Durchschnitt eine mittlere Position (2015/16: 14,3%) ein – hinter den öffentlichen Gebern wie *Research Councils* (äquivalent zur DFG) weiteren regierungsseitigen Zuwendungen und im UK ansässigen Stiftungen , die zusammen gut 2/3 des Forschungsbudgets ausmachen. Die EU-Tranche liegt aber deutlich höher als andere auswärtige (nicht-EU-) Geldgeber und die Industrie.

Für die Hochschulen zuständig sind das Wirtschaftsministerium (*Department for Business, Energy and Industrial Strategy*, BEIS) und das Bildungsministerium, *Department for Education* (DfE) . Forschung findet im Vereinigten Königreich – anders als in Ländern mit starken außeruniversitären Forschungsinstituten – fast ausschließlich an den Universitäten statt. Etwa alle sechs Jahre (zuletzt 2014/15) wird die Forschungsstärke britischer Hochschulen im "Research Excellence Framework" (REF, zuvor "Research Assessment Exercise" - RAE genannt) festgestellt. Vorbereitungen zum REF 2021 sind an britischen Einrichtungen angelaufen. Die REF-Ergebnisse sind wesentliche Entscheidungskriterien für die Vergabe von Forschungsgeldern an die jeweiligen Institutionen und Fachbereiche. Das Budget hierfür beläuft sich auf ca. GBP 2 Milliarden jährlich.

Studiengebühren

Britische Universitäten durften seit 2012 bis zu GBP 9.000 und dürfen seit 2017, sofern die TEF-Ergebnisse es zulassen (s.o.) GBP 9.250 für einen grundständigen Studiengang erheben. Die Gebühren sind sowohl von Studierenden aus dem UK als auch der EU zu entrichten. Nur 22% der Universitäten verlangen geringere Studiengebühren, so dass der Durchschnitt 2014/2015 bei GBP 8.735 lag. Ausnahmen gelten für Studierende aus Schottland und der EU, die in Schottland studieren und dort beide keine Studiengebühren bezahlen müssen. Da schottische Universitäten von schottischen und EU-Studenten keine Studiengebühren verlangen, ist die Zahl dieser gebührenfreien Plätze staatlich begrenzt. Studierende aus England und Wales müssen diejenige Rate bezahlen, die sie an einer englischen oder walisischen Universität entrichten müssten. Die Regularien in den beiden wesentlich kleineren Landesteilen Wales und Nordirland: Studierende aus Wales und EU-Ausländer bezahlen an walisischen Universitäten maximal GBP 4.046, da die Regierung pro Student einen Anteil von GBP 4.954 übernimmt. In Nordirland müssen Nordiren und EU-Studierende maximal GBP 3.925 an Studiengebühren entrichten.

Die Studiengebühren für *postgraduates* sind nicht reglementiert und variieren stark je nach Kursform und Institution. Für heimische und EU-Studierende lagen sie im akademischen Jahr 2016/17 durchschnittlich bei GBP 6.486 pro Jahr, für *overseas students* zwischen GBP 13.442 und 15.638, in medizinischen und medizinnahen Fächern im Durchschnitt bei knapp 21.000 GBP. In Wirtschaftswissenschaften mit Abschlüssen wie MBA bezahlen Studierende Gebühren zwischen GBP 16.443 und 18.226.

Nicht-EU-Ausländer zahlten im Vereinigten Königreich im Studienjahr 2016/17 laut Erhebung des Times Higher Education Magazins im Bachelorstudium durchschnittlich GBP 13.394 ("Classroom" - plus 45% gegenüber dem sogenannten Home Fee Status mit GBP 9.250), GBP 15.034 ("Laboratory" - plus 63%) bis zu GBP 24.169 ("Clinical" – plus 161%) pro Jahr an Gebühren, die Lebenshaltungskosten nicht mit eingerechnet.

Ausblick

Bis 2016 sind die Zahlen der Studienanfänger kontinuierlich gestiegen, so dass im Vereinigten Königreich (UK) von einer im Kern stabilen Zielgruppe ausgegangen werden kann; 2017 gab es erstmalig einen leichten Rückgang um ca. 4%. Laut Prognosen des Office for National Statistics (ONS) wird dieser Trend in den kommenden etwa vier Jahren, analog zum Rückgang des Bevölkerungsanteils bei den 18- bis 24-Jährigen insgesamt anhalten. Dies könnte für die inländischen Gesamtbewerberzahlen an britischen Hochschulen mittelfristig relevant werden und Auswirkungen auf eine weitere internationale Öffnung/Vermarktung haben.

Die seit 2011/12 rückläufigen Zahlen der *taught postgraduate* Studenten haben die Regierung veranlasst, das *Student loan*-System ab 2016/17 auf den postgradualen Sektor auszuweiten, womit jährlich weitere 10.000 Studenten zu einem Studium, das über den Bachelor hinausgeht, motiviert werden sollten. Diese Überlegung mag sich bestätigt haben, denn laut einer recht validen Studie (offizielle Zahlen liegen noch nicht vor) hat sich die Zahl der Masterstudierenden im akademischen Jahr 2016/17 um gut 20% erhöht. Dies ist insofern bemerkenswert, als der Bachelor, nach drei oder vier Jahren erworben, bisher der Regelabschluss war und in der Breite wohl auch bleiben wird.

II. Internationalisierung und Bildungs Kooperationen

Akademische Internationalität hat im UK eine lange Tradition. Die Internationalisierung der britischen Hochschulen ist nicht zuletzt begünstigt und geprägt dadurch, dass die englische Sprache heute als die globale Verkehrssprache dient, unverzichtbar gerade auch für die Kommunikation in der Wissenschaftswelt. Lange bestehende Verbindungen im Rahmen des Commonwealth und vormaligen „British Empire“ treten hinzu.

Das Ausländerstudium ist zweifellos das hervorstechendste Merkmal der britischen Internationalisierung. 442.375 internationale Studierende stellten 2016/2017 19% der Studierendenpopulation. Die Zahl der EU-Studierenden lag im gleichen Zeitraum bei 6%, entsprechend 13% von außerhalb der EU. Die Hauptherkunftsländer außerhalb der EU sind China (90.215 Studierende), Malaysia (16.370), die USA (17.580), Indien (16.550) und Hong Kong (16.680). Innerhalb der EU sind Deutschland (13.735), Frankreich (13.560) und Italien (13.455) am stärksten vertreten. Hinzuzurechnen sind mehr als 700.000 Studierende, die im Rahmen sog. Transnational Education (TNE)-Programme den Abschluss einer britischen Hochschule anstrebten (Zahlen für 2015/16). 82% aller britischen Hochschulen bieten solche Kurse an.

Die Hochschulverwaltungen unterscheiden zwei Herkunftsgruppen: die den Briten rechtlich gleichgestellten EU-Staatsangehörigen und "echte" internationale Studierende. Dafür gibt es zwei wesentliche Gründe. Erstens unterliegen die von der Hochschule erhobenen Studiengebühren bei Nicht-EU-Bürgern im grundständigen Studium keiner staatlichen Beschränkung und können auch im postgradualen Studium in frei festgesetzter Höhe von den Gebühren für Briten und EU-Staatsangehörige abweichen. Zweitens dürfen die Universitäten so viele Studierende aus dieser Gruppe zulassen, wie es ihnen beliebt. Die Begrenzung der Höchstzulassungszahl von grundständig Studierenden an öffentlich finanzierten Hochschulen wurde 2015 aufgehoben. Das UK nimmt auch am Bologna-Prozess teil, vollzieht ihn aber nicht in allen Details.

Es ist noch nicht entschieden, welche Konsequenzen der Austritt des Vereinigten Königreichs aus die EU („Brexit“) für dieses Klassifizierungssystem ausländischer Studierende haben wird. Laut Zusage der Regierung werden Bachelorkursbeginner aus der EU ab dem Jahr 2018/2019 für die gesamte Dauer des Kurses an englischen, walisischen und nordirischen Hochschulen wie britische Studierende behandelt, bei einem hier angenommenen dreijährigen Bachelorstudium also bis zum Ende des Studienjahres 2020/2021. Schottland, generell pro-europäischer eingestellt, hat sich bereit erklärt, auch im Folgejahr, also ab 2019/20 EU-Staatsangehörige schottischen Studierenden gleichzustellen. Bei einem in Schottland üblicherweise vierjährigen Bachelorprogrammen gilt dieser Status entsprechend bis Ende des Studienjahres 2022/2023.

Die deutlich höheren Gebühren für internationale Studierende haben sich zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Hochschulfinanzierung im UK entwickelt. Jeder internationale Studierende trägt durch Studiengebühren und Ausgaben für Lebenshaltungskosten zum ökonomischen Wachstum des Landes bei. In diesem Kontext erschien bereits 2013 das Strategiepapier „*International Education: Global Growth and Prosperity*“ des *Department for Business, Innovation and Skills* (BIS), das eine Vermarktung von Bildungsprodukten und -dienstleistungen auf allen Ebenen umfasst. Zu den Kernbereichen des Papiers gehören die strategische Weiterentwicklung (a) des Studienangebots für internationale Studierende, (b) der Übersee-Campusse, (d) der Massive Open Online-Kurse/ MOOCs, (e) internationaler Partnerschaften, (f) der Bildungsmarke „*Education is GREAT Britain*“, (g) des transnationalen Bildungsexports sowie (h) der *outward mobility* britischer und nordirischer

Studierender. Die weltweite Nachfrage nach Bildung aus dem Vereinigten Königreich sei volkswirtschaftlich bereits jetzt von großem Gewicht. Es gelte, sie weiter zu stimulieren und geografisch grenzenlos zu bedienen. Das geschieht mit Erfolg und wird durch Erhebungen immer neu gestützt. Zuletzt erschien im Sommer 2017 eine Studie, die das „Department for Education“ in Auftrag gegeben hatte. Sie erfasst die gesamten Einnahmen, Gebühren wie Lebenshaltungskosten von EU- und Nicht-EU-Ausländern, die ein Bildungsangebot im Vereinigten Königreich „physisch“, d.h. exklusive Fernstudienangebote oder Transnationaler Bildung, in Anspruch genommen haben. Auf den universitären Sektor entfallen demnach Einnahmen, die sich innerhalb von fünf Jahren um 30% erhöht haben, von GBP 9,53 Mrd. auf 12,43 Mrd. („UK revenue from education related exports and transnational education activity 2010-2014“). Zuletzt ergab eine Studie im Januar 2018 eindeutige Daten zum Mehrwert internationaler Studierender: Erträgen aus Studiengebühren, Lebenshaltungskosten und geschätzten indirekten ökonomischen Effekten von GBP 22,6 Mrd. stehen demnach Kosten für Bildung, Gesundheit und Soziales von lediglich GBP 2,3 Mrd. (The Higher Education Policy Institute (HEPI) / Kaplan International Pathways: "The costs and benefits of international students by parliamentary constituency").

Der finanzielle Nutzen des Ausländerstudiums spielt zweifellos eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Studienangebots. Studierende aus EU- und Nicht-EU-Ländern leisten aber auch akademisch einen überproportionalen Beitrag: 2015/16 waren bis zu 60% aller postgradual Studierenden solche von außerhalb des UK (Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften). Anteile von 50% und darüber wurden auch in den Fachbereichen Mathematik und Informatik erzielt. Eigentümlich genug ist bei allen offensichtlichen Vorteilen, dass die bisherige starre Haltung zur Begrenzung der Zuwanderung ins Land die internationale Studierenden explizit miteinschließt. Neben einem Studium im UK sind britische tertiäre Bildungsanbieter auch auf dem Sektor der Transnationalen Bildung erfolgreich. 2015/16 belegten mehr als 700.000 Studierende Studienangebote „made in Britain“, davon war knapp die Hälfte in Asien und etwas weniger als ein Viertel in Afrika beheimatet.

Mit wachsender Aufmerksamkeit werden seit einiger Zeit die Anstrengungen aufholender Konkurrenten auf dem internationalen Bildungsmarkt beobachtet. Dies hat sich im Kontext des „Brexit“ und seiner von vielen befürchteten Auswirkungen weiter verschärft. So stufte bereits 2013 eine umfassende Vergleichsstudie der Rektorenkonferenz *Universities UK* das stark gewachsene Ausländerstudium in Deutschland und die transnationalen Bildungsangebote deutscher Hochschulen als besonders beachtenswert ein. Das Vereinigte Königreich stand 2014 (Quelle: OECD (2016): *Education at a Glance*) mit 12,5% Anteil am internationalen Studierendenmarkt an zweiter Position hinter den USA (24,6,5%) und vor Australien (7,8%), Frankreich (6,9%) und Deutschland (6,1%). Siehe hierzu auch die Studie [“Keeping up with the Germans? A comparison of student funding, internationalisation and research in UK and German universities”](#) des *Higher Education Politics Institute* (HEPI) von September 2015 (HEPI Report 77).

Die Auslandsmobilität britischer Studierender ist (s.o.) insgesamt wesentlich geringer als z.B. diejenige deutscher Studierender ausgeprägt, für die Universitäten im Vereinigten Königreich zu den attraktivsten Destinationen zählen. Auf einen Studierenden aus dem Vereinigten Königreich, der im Ausland studiert, kamen zuletzt etwa 16 internationale Studierende im UK. Das geringe Interesse junger Briten und Nordiren, einen Studienabschluss im Ausland zu erwerben, spiegelt einerseits die Ausbildungsqualität britischer und nordirischer Hochschulen und ihre enge Verzahnung mit dem heimischen Arbeitsmarkt wider. Als wesentlich problematischer bewerten einheimische Hochschulexperten andererseits, dass integrierte Auslandsphasen während des Studiums an Universitäten des Vereinigten Königreichs im europäischen Vergleich eher unterentwickelt sind. Das im UK einjährige Masterstudium (ca. 95% aller angebotenen Kurse gegenüber knapp 5% zweijähriger Programme)

bietet so gut wie keine Mobilitätsfenster. In Verbindung mit stetig zurückgehenden Fremdsprachenkenntnissen bei Schülern und Studierenden aus dem UK befürchten vor allem Wirtschaftsvertreter einen weiteren Schwund an internationaler Erfahrung und interkultureller Kompetenz heimischer Fachkräfte. Das Post-Brexit-Motto, ein „truly global Britain“ sein zu wollen, steht hierzu in eigenwilligem Kontrast.

Erasmus-Stipendien sind ein bekannter und beliebter Weg bei britischen Studierenden, eine gewisse Zeit ihres Studiums im Ausland zu verbringen. EU- und sonstige Programme, die auf quantitativer Ausgewogenheit basieren, stoßen aber an Grenzen, weil bilaterale Nachfrage und Angebot nicht zueinander passen. Zuletzt nahmen britische Hochschulen im Rahmen von Erasmus plus knapp doppelt so viele Studierende (30.000) auf als sie selbst in den Erasmus-Raum entsandten (etwa 16.000). Etwa 45% der gesamten studentischen Auslandsmobilität des UK findet innerhalb von Erasmus plus statt.

Es ist derzeit noch nicht abzusehen, welche Folgen der "Brexit" für das Programm Erasmus plus haben wird. Im Kontext eines nicht auszuschließenden Wegfalls des Programms steht wohl die von Universities UK im November 2017 gestartete Kampagne „Go international: Stand out“. Ihr Ziel ist es, die studentische Mobilität von aktuell 6,6% auf 13% bis zum Jahr 2020 in etwa zu verdoppeln. Das Programm ist nicht als Ersatz, eher als Zusatz gedacht, denn die mangelnde Auslandsmobilität wird bereits seit Jahren als Problem erkannt. UUK plädiert folglich mit Nachdruck für die Beibehaltung des Programms Erasmus plus und wird darin auch von der britischen Regierung unterstützt. In einer Erasmus plus - Stellungnahme stellte sie kürzlich klar, dass sie weiterhin den internationalen Austausch befürwortet. Beim noch als unwahrscheinlich angenommenen Szenario eines „No Deal“-Verhandlungsergebnisses hat die britische Regierung eine Beibehaltung der offiziellen Verträge zugesichert. Demnach werden Erasmus plus Förderungen, die vor dem EU-Austritt gewährt wurden, auch nach dem Austritt fortgesetzt. Bewerbungen von Hochschulen, die vor dem Austritt eingereicht wurden, sehen dementsprechend Mobilitätsmöglichkeiten in den akademischen Jahren 2018/19 und 2019/20 vor.

Aufgrund des Brexit hat sich die Bereitschaft britischer Institutionen tendenziell erhöht, bilaterale Kooperationsprojekte mit kontinentaleuropäischen Partnern einzugehen. Dazu zählen v.a. Frankreich, Deutschland, Belgien und die Niederlande. Prominentestes Beispiel in Deutschland ist die Kooperation der Universität Oxford mit den drei Berliner Universitäten sowie dem Klinikum Charité. Die Universität Cambridge vereinbarte im Mai 2018 eine strategische Partnerschaft mit der LMU München. Beide Universitäten gehören der LERU-Vereinigung an. Die Universität Nottingham tritt verstärkt internationalen Netzwerken wie dem European Consortium of Innovative Universities (ECIU) bei, an dem aus Deutschland die TU Hamburg-Harburg beteiligt ist. Das King's College London (KCL) ist weiterhin aktiv, die Kooperation mit der TU Dresden auszubauen und empfing vor einigen Monaten eine Delegation der bayrischen Landesregierung und dortiger Universitäten. Es ist anzunehmen, dass sich weitere bi- oder multilaterale Kooperationen in verschiedenen Stadien der Planung oder Umsetzung befinden.

(Verfasser Kapitel I u. II: Dr. Georg Krawietz, Leiter der DAAD-Außenstelle London)

Stand: Juni 2018

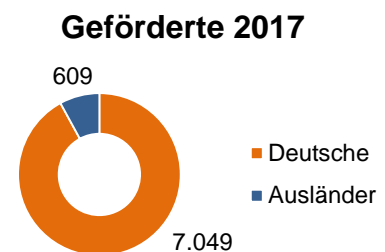
Siehe zur aktuellen Lage des Wissenschafts- und Hochschulsektors auch den Bericht der DAAD-Außenstelle London 2017:

https://www.daad.de/medien/publikationen/as/berichte/2017/daad_auBenstellenbericht-17_12-london.pdf

III. DAAD-Aktivitäten ¹

Insgesamt 7.049 Stipendiaten aus Deutschland ermöglichte der DAAD 2017 einen Aufenthalt im Vereinigten Königreich (einschließlich der EU-Mobilitätsprogramme). Außerdem konnten mit Unterstützung des DAAD 609 Studierende und Wissenschaftler aus Großbritannien und Nordirland in Deutschland studieren, lehren oder forschen.

Über das Vereinigte Königreich verteilt unterhält der DAAD in Kooperation mit den örtlichen Hochschulen 23 Lektorate für Deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde sowie 12 Fachlektorate (6 in Geschichte, 3 in Jura und 3 in Politikwissenschaften).



A. Personenförderung

Im Jahr 2017 förderte der DAAD im Rahmen seiner Individualstipendienprogramme 222 Stipendiaten aus dem Vereinigten Königreich in Deutschland. 548 Deutsche erhielten ein Stipendium für einen Aufenthalt in Großbritannien und Nordirland. Weitere 420 Deutsche wurden über das PROMOS-Programm gefördert, welches die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität zu setzen und ihren Studierenden aus einem Bündel verschiedener Förderinstrumente passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Hinzu kamen die 5.781 im Rahmen der EU-Mobilitätsprogramme geförderten deutschen Studierenden mit Zielland UK.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

Forschungsstipendien für Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

Diese DAAD-Stipendien bieten ausländischen Doktoranden und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiterzubilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karrierestufen.

Geförderte | D: / | A: 8

Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler

Die Studienstipendien bieten sehr gut qualifizierten ausländischen Graduierten die Möglichkeit, ihre Ausbildung in Deutschland mit einem vertiefenden oder weiterführenden Studium fortzusetzen. Die Förderdauer beträgt zwischen 10 und 24 Monaten in Abhängigkeit von der Dauer des gewählten Studiengangs.

Geförderte | D: / | A: 18

¹ Alle statistischen Angaben zu den DAAD-Förderungen beziehen sich auf 2017.

Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern

Ausländische Wissenschaftler/innen, die an Hochschulen oder Forschungseinrichtungen tätig sind, haben über dieses DAAD-Programm die Möglichkeit, ein Forschungsvorhaben an einer staatlichen bzw. staatlich anerkannten deutschen Hochschule oder außer-universitären Forschungseinrichtung durchzuführen. Die Dauer der Forschungsaufenthalte beträgt je nach Arbeitsplanung des Bewerbers zwischen einem und drei Monaten.

Geförderte	D: /	A: 6
------------	------	------

Fach- und Sprachkurse

Diese Stipendien für Studierende und Graduierte sind zum Besuch von sprach- und landeskundlichen sowie fachsprachlichen Kursen bestimmt, die von staatlichen bzw. staatlich anerkannten deutschen Hochschulen und den Hochschulen angeschlossenen Sprachkursanbietern durchgeführt werden.

Geförderte	D: /	A: 86
------------	------	-------

Vortrags- und Kongressreiseprogramm

Der DAAD fördert Auslandsreisen von Wissenschaftlern deutscher Hochschulen, die der Präsentation aktueller Forschungsergebnisse im Rahmen internationaler Tagungen oder wissenschaftlichen Vorträge dienen. Mit dem Programm sollen insbesondere Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland die Möglichkeit erhalten, ihr Profil durch den fachlichen Austausch, die Initiierung neuer Kooperationen und die Integration in ein internationales wissenschaftliches Netzwerk zu schärfen und damit ihre Voraussetzungen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit nachhaltig zu verbessern.

Geförderte	D: /	A: 82
------------	------	-------

AA

RISE Germany (*Research Internships in Science and Engineering*)

RISE Germany vermittelt Forschungspraktika für Bachelorstudierende aus Nordamerika, dem Vereinigten Königreich und Irland an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland. Das RISE-Programm feierte 2014 sein zehnjähriges Bestehen. Es hat sich seit seiner Gründung zu einem Programm mit enorm hoher Sichtbarkeit entwickelt. Zusätzlich zu den Mitteln des Auswärtiges Amt beteiligen sich zahlreiche andere Förderer an den Stipendienkosten des Programms, so z.B. die DFG, verschiedene deutsche Fachgesellschaften, der Fonds der Chemischen Industrie ebenso wie verschiedene nordamerikanische Heimatuniversitäten.

Das Programm weckt Interesse an längeren Deutschlandaufenthalten: 92% der Teilnehmer ziehen die Aufnahme eines Studiums oder eines Arbeitsverhältnisses in Deutschland in Betracht. Das Programm existiert seit 2005 und weist stetig steigende Bewerberzahlen auf. Unter den mittlerweile rund 1.700 Bewerbern pro Jahr (1.400 aus Nordamerika, 300 aus dem UK) werden zwischen 300 und 330 Stipendiaten ausgewählt.

Geförderte	D: /	A: 41
------------	------	-------

Ortslektorenprogramm

In vielen Ländern sind an den Hochschulen deutsche Lehrkräfte tätig, die nicht vom DAAD oder anderen Institutionen gefördert werden. Sie unterrichten in der Regel in den Bereichen deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde. Diesen Hochschuldozenten bietet der

DAAD im Rahmen seines Ortslektorenprogramms Möglichkeiten der fachlichen Förderung. Diese reichen von Fortbildungsangeboten im Aufenthaltsland bzw. in Deutschland, über Materialspenden, wie zum Beispiel Abonnements von Fachzeitschriften, bis hin zu Vernetzungsangeboten über das interne Ortslektorenportal.

Geförderte | D: / | A: 16

Jahresstipendien für Studierende aller Fächer

Der DAAD vergibt außerdem Jahresstipendien an leistungsstarke Studierende aus Deutschland zum Studium an anerkannten ausländischen Hochschulen. Das Programm ist offen für alle Fachrichtungen.

Geförderte | D: 16 | A: /

Jahres- und Kurzstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden

Auslandsaufenthalte in der Promotionsphase sollen Nachwuchskräften deutscher Hochschulen ermöglichen, Erfahrungen im internationalen Forschungsumfeld zu erwerben. Die Bearbeitung des Forschungsvorhabens im Ausland kann an einer Hochschule, einem außeruniversitären Forschungsinstitut, einem industriellen Forschungslabor oder als Feldforschung erfolgen.

Geförderte | D: 50 | A: /

Jahresstipendien für Ergänzungs-, Vertiefungs- und Aufbaustudien sowie Forschungsaufenthalte

Der DAAD vergibt diese Stipendien an Graduierte und Promovierte für Ergänzungs-, Vertiefungs- und Aufbaustudien im europäischen und außereuropäischen Ausland. Außerdem können sich Graduierte aller Fachrichtungen in diesem Programm auf einen akkreditierten und als Vollstudium gebotenen MBA-Studiengang bewerben.

Geförderte | D: 250 | A: /

Forschungsstipendien für promovierte deutsche Nachwuchswissenschaftler

Ziel des Programms ist es, ein selbstgewähltes Forschungsvorhaben im Ausland durchzuführen und damit einen wichtigen Qualifizierungsschritt für die spätere Berufslaufbahn in Wissenschaft, Wirtschaft oder im Kulturbereich zu erlangen. Die Stipendien werden für die Dauer von 3 bis 24 Monaten vergeben.

Geförderte | D: 15 | A: /

Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika deutscher Studierender

Ziel des Programms ist es, praxisbezogene Auslandsaufenthalte von Studierenden aller Fachrichtungen zu unterstützen.

Geförderte | D: 30 | A: /

RISE Weltweit – Praktika für deutsche Studierende

Im Rahmen des ursprünglich ausländischen Bewerbern vorbehaltenen RISE-Programmangebots (*Research Internships in Science and Engineering*) hat der DAAD 2009 auch ein Programm für deutsche Studierende eingerichtet, die während der vorlesungsfreien Zeit ein

Forschungspraktikum an Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten in den USA und Kanada absolvieren möchten: „RISE in Nordamerika“. Dieses aus BMBF-Mitteln finanzierte Programm war daraufhin so schnell gewachsen und bei deutschen Studierenden so beliebt, dass es auf Einrichtungen im weltweiten Ausland ausgedehnt wurde. Das Programm heißt nun „RISE weltweit“. Die Zielgruppe sind Bachelor- bzw. Diplomstudenten, die zum Zeitpunkt der Bewerbung maximal im 5. Semester sind. Die Förderung beträgt zwischen sechs Wochen und drei Monaten.

Geförderte | D: 23 | A: /

Carlo-Schmid-Programm

Das 2001 gestartete Carlo-Schmid-Programm macht herausragende Studierende und Graduierte deutscher Hochschulen im Rahmen eines Praktikums an internationalen Organisationen mit den Problemstellungen und Arbeitsweisen im internationalen Verwaltungsbereich vertraut und trägt zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz bei. Darüber hinaus sollen begleitende Aktivitäten die Voraussetzungen und Chancen dieser Nachwuchskräfte für eine spätere Beschäftigung im internationalen Tätigkeitsbereich weiter verbessern.

Das Carlo-Schmid-Programm wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst in Zusammenarbeit mit der Studienstiftung des deutschen Volkes und dem Mercator Program Center for International Affairs (MPC) durchgeführt. Es wird überwiegend aus Mitteln des BMBF finanziert. Die Stiftung Mercator beteiligt sich an der Durchführung und Finanzierung des Programms. Die Programmumsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Tönissteiner Kreis. Das Auswärtige Amt leistet aktive Hilfestellung bei der Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Ort.

Geförderte | D: 11 | A: /

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur für Erasmus+ wahr. Über Erasmus+ werden folgende Mobilitätsmaßnahmen im Hochschulbereich gefördert: Studierendenmobilität, Mobilität für Lehre, Fort- und Weiterbildung (dezentrale Verwaltung durch die NA DAAD). Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert.

EU

Im Projekt 2015 gingen gefördert durch Erasmus+ Mobilitätsmaßnahmen 5.781 Studierende, Wissenschaftler und Hochschullehrer von deutschen Hochschulen nach Großbritannien. 2.542 Geförderte von britischen Hochschulen kamen nach Deutschland.

Die Deutschlandaufenthalte der Ausländer werden von der jeweiligen Nationalen Agentur des Programmlandes gefördert.

Der DAAD fördert Ausländer unter Erasmus+ nur in der Aktion Personalmobilität zu Lehrzwecken. Hier können Mitarbeiter eines Unternehmens in eine deutsche Hochschule entsandt werden. Im Projekt 2015 wurden 20 Mobilitäten aus Großbritannien gefördert.

Geförderte deutscher Hochschulen über die NA DAAD	
Studierendenmobilität-Studium	3.342
Studierendenmobilität-Praktika	1.803
Personalmobilität zu Lehrzwecken	204
Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken	432

Geförderte ausländischer Hochschulen über die NA des Programmlandes	
Studierendenmobilität-Studium	1.313
Studierendenmobilität-Praktika	938
Personalmobilität zu Lehrzwecken	183
Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken	108

B. Projektförderung

Im Jahr 2017 unterstützte der DAAD im Rahmen seiner Projektförderung 720 Deutsche² sowie 367 Briten und Nordiren, davon 16 im STIBET-Programm. Über das STIBET-Programm stellt der DAAD deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung, um so zur Verbesserung ihres Studienerfolges beizutragen.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

Förderung von Deutschland- und Europastudien

In Großbritannien fördert der DAAD Deutschland- und Europastudien über zwei Förderlinien:

Zum einen werden Projekte im Fachbereich Deutschlandstudien durch die seit 2010 im Zweijahrestakt veröffentlichte Ausschreibung des Programms Promoting German Studies (PGS) in the UK gefördert, in dem Hochschulen im Vereinigten Königreich in einem kompetitiven Verfahren Anträge auf Projektmittel zur Förderung für Vorhaben im Bereich der interdisziplinären Deutschlandstudien stellen können. 2017 wurde das Programm PGS in the UK evaluiert und den seit 2010 bisher über 15 geförderten Projekte, darunter Projekte an der Universität Birmingham, der Universität Cambridge, der Universität Oxford, der Universität London und dem King's College London, ein hohes, teils sogar ausgezeichnetes wissenschaftliches Niveau bescheinigt. 2018 wurde das Programm zum vierten Mal ausgeschrieben. Die Projekte sind aktuell auf bis zu dreieijährige Laufzeit angelegt und haben, je nach Programmlinie, ein maximales Budget von bis zu 40.000 EUR pro Jahr.

² In der Gefördertenzahl sind 420 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

Zum anderen werden in einer zweiten Förderlinie ausgewählten Universitäten Mittel zur Einrichtung und Förderung von Zentren für Deutschland- und Europastudien zur Verfügung gestellt. Die in diesem Programm derzeit oder ehemals geförderten Zentren sind Teil des internationalen Netzwerks der derzeit zwanzig DAAD-Zentren für Deutschland- und Europastudien in zwölf Länder weltweit. In ihnen werden Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit in der Beschäftigung mit Deutschland und Europa zusammengeführt. Ziel ist weiterhin, einer jungen akademischen Zielgruppe explizite Deutschland- und Europaexpertise sowie ein modernes Deutschlandbild zu vermitteln.

Von 1994 bis 2009 förderte der DAAD im Sinne einer Anschubförderung das interdisziplinäre „Institute for German Studies“ (IGS) an der University of Birmingham als erstes Zentrum des weltweiten Netzwerks der DAAD-Zentren für Deutschland- und Europastudien in Europa. Ab 2010 hat das IGS immer wieder erfolgreich Anträge im Programm PGS in the UK gestellt. Die Forschung des IGS ist disziplinübergreifend und beschäftigt sich mit Kultur, Geschichte, Politik und Wirtschaft Deutschlands im europäischen und globalen Kontext, in enger Kooperation mit anderen Fachbereichen der Universität Birmingham sowie zahlreichen internationalen Partnern. Zum einen ist das IGS ein Zentrum für Forschungsexzellenz zu Deutschland in der Gegenwart, zum anderen fördert das Zentrum die Ausbildung von Doktoranden und Masterstudierenden, u.a. durch interdisziplinäre wissenschaftliche Begleitmaßnahmen.

Seit 2016 fördert der DAAD darüber hinaus das „DAAD-University of Cambridge Research Hub for German Studies“ an der University of Cambridge, das erste dezidierte Forschungszentrum innerhalb des Netzwerks der DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien. Das Zentrum fördert durch interdisziplinäre Projekte hochkarätiger Wissenschaftler das Interesse an gegenwartsbezogener Deutschland- und Europaforschung innerhalb der Wissenschaftslandschaft des Vereinigten Königreichs und die Sichtbarkeit der Deutschlandforschung an der University of Cambridge und darüber hinaus. Das Projekt wird zunächst bis 2020 mit bis zu 200.000 Euro p.a. gefördert.

Schwerpunktmäßig werden diese Mittel für die Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen – hauptsächlich Workshops – eingesetzt, die sich mit einer großen fachlichen Bandbreite von deutschland- und europaspezifischen Themen befassen. Die jährlich circa 25 Veranstaltungen sollen explizit nicht nur binationales, sondern auch internationales Netzwerken befördern.

Geförderte Projekte: 5 | D: 156 | A: 307

Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke

Deutsche Hochschulen wollen durch den Aufbau strategischer Partnerschaften und thematischer Netzwerke mit einer oder mehreren ausgewählten ausländischen Hochschulen ihr internationales Profil zunehmend stärken und ihre Sichtbarkeit erhöhen. Meist handelt es sich bei den Partnern um Hochschulen mit einem hohen Renommee oder einem spezifischen Profil, das besonders gut zu dem der deutschen Hochschule passt oder es optimal ergänzt.

Das Programm hat zwei Aktionslinien und fördert Partnerschaften mit unterschiedlicher Ausrichtung.

Programmlinie A – die Strategische Partnerschaften fördert Partnerschaften, die sich über einen oder mehrere Fachbereiche erstrecken und/oder verschiedene Ebenen und Aktionsfelder

der Kooperation umfassen. Durch die Konzentration auf diese strategischen Partnerschaften soll eine Qualitätsverbesserung in Forschung und Lehre erreicht werden.

Programmlinie B – Thematische Netzwerke zielt dagegen auf eine Vernetzung auf fachlicher beziehungsweise thematischer Ebene mit ausgewählten ausländischen Hochschulen ab. Gefördert werden hier forschungsbezogene multilaterale und internationale Netzwerke mit einer überschaubaren Zahl renommierter ausländischer Partner. Im Jahr 2017 wurden in Großbritannien insgesamt fünf Projekte gefördert, eines in der Programmlinie A – Strategische Partnerschaften und vier in der Programmlinie B – Thematische Netzwerke.

Strategische Partnerschaft:

- Universität Frankfurt/Main - University of Pennsylvania: Studienfächer übergreifend, „Strategische Partnerschaften 2017“, Anschlussförderung 2017-2018, weitere Partnerländer: Israel, Kanada und USA

Thematische Netzwerke:

- Universität Bonn - University College London: Medizin, „Forschungsnetzwerk Europa-Japan: Nanopartikel für die Biomedizin“, 2015-2018, weitere Partnerländer: Japan und Spanien
- TU Dresden - King's College London: Medizin, „International Network on Diabetes and Depression - IN2D“, 2015-2018 (Anschlussförderung 2019-2020 bewilligt), weitere Partnerländer: Australien, Hongkong und USA, außeruniversitärer Partner in Deutschland
- Universität Duisburg-Essen - University of Cambridge, fächerübergreifend (technische Bildung), „CETE - Center of Excellence for Technology Education“, 2015-2018, weitere Partnerländer: Luxemburg, Niederlande, Schweiz und USA
- Universität Erlangen - University College London: Medizin, „TRENAL – Translational Kidney Research“, 2015-2018 (Anschlussförderung 2019-2020 bewilligt), weiteres Partnerland: USA, weitere universitäre und außeruniversitäre Partner in Deutschland

Geförderte Projekte: 5 | D: 40 | A: 13

Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als „joint degree“ = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als „double degree“ = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2017 wurden im Vereinigten Königreich insgesamt acht Projekte gefördert:

- HU Berlin - King's College London: Rechtswissenschaft, „Deutsch-Französisch-Britischer trinationaler Studiengang“ (2016-2020)
- Evangelische Hochschule Ludwigsburg - Newman University Birmingham (NUB): Sozialarbeit, „BA International Social Work“ (2017-2019)

- Universität Lüneburg - University of Glasgow: Europarecht, Internationales Recht, Völkerrecht, „Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss Terhechte“ (2017-2019)
- Universität Bonn - University of St Andrews: Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Literaturtheorie, „German and Comparative Literature (M.A./M.Litt)“ (2015-2017)
- Universität Köln - University College London: Rechtswissenschaft, „Bachelor-Studiengang im englischen und deutschen Recht“ (2014-2018)
- FH Schmalkalden - University of Winchester, Edge Hill University, University of Essex, University of the West of Scotland: Management, „Doppelabschlussprogramm M.A. und M.Sc. (Island, Kanada und Großbritannien)“ (2015-2017), weitere Partnerländer: Island, Kanada
- Universität Frankfurt am Main - Birkbeck College: Theater-, Film-, Fernsehwissenschaft, Theatergeschichte, „IMACS International Master Audiovisual and Cinema Studies“ (2017-2021), weitere Partnerländer: Italien, Niederlande, Belgien, Spanien, Kanada
- Universität Frankfurt/Main - Aberystwyth University: Theater-, Film-, Fernsehwissenschaft, Theatergeschichte, „Comparative Dramaturgy and Performance Research“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Belgien, Finnland

Geförderte Projekte: 8 | D: 44 | A: 11

Im Jahr 2018 wurde im Vereinigten Königreich folgendes Projekt neu in die Förderung aufgenommen:

- Universität Marburg - University of Kent/Canterbury: Politikwissenschaft, „Peace and Conflict Studies (joint degree)“ (2018-2022)

Bachelor Plus

Im Bachelor-Plus-Programm aus Mitteln des BMBF dienen die einzurichtenden vierjährigen Bachelorstudiengänge dem Ziel, die Mobilität von Studierenden zu erhöhen und den fachlichen und interkulturellen Gewinn des Auslandsstudiums in Bachelor-Programmen zu steigern. Das Programm läuft in 2019 aus.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt neun Projekte mit Partnern im Vereinigten Königreich gefördert:

- Fachhochschule Frankfurt am Main: Sozialarbeit, „Bachelor Soziale Arbeit: transnational“ (2016-2018), weitere Partnerländer: Indien, Malaysia, Türkei, Marokko, Israel, China, Niederlande, Schweiz, Spanien, Frankreich
- Bauhaus-Universität Weimar: Raumplanung, „Bachelor Plus Programm“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Argentinien, Chile, Frankreich, Italien, Mexiko, Schweden, Türkei, USA, Brasilien
- Evangelische Hochschule Dresden: Erziehungswissenschaften / Pädagogik, „Bildung und Erziehung in der Kindheit international (BEKi)“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Ungarn, Österreich, Portugal, Norwegen

- Fachhochschule Dortmund: Betriebswirtschaft, „Förderung 1,5-jährige Studierendenmobilität“ (2017-2019), weitere Partnerländer: China, Mexiko, Malaysia, Südafrika, Taiwan, Australien, Neuseeland, Puerto Rico, USA
- Fachhochschule Potsdam: Management, „BACHELOR PLUS Kulturarbeit“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Finnland, USA, Israel, Niederlande, Tschechische Republik, Polen
- FH Dortmund: Betriebswirtschaft, „International Business Management“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Australien, Chile, China, Irland, Jordanien, Kanada, Malaysia, Mexiko, Neuseeland
- Hochschule Karlsruhe: Ingenieurwissenschaften (sonstige), „BachelorPLUS Geomatik - Geoinformationsmanagement“ (2015-2017), weitere Partnerländer: USA, Spanien
- Hochschule Stralsund: Ingenieurwissenschaften (allgemein), „Bachelor Plus Internationales Wirtschaftsingenieurwesen“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Bulgarien, Argentinien, Spanien, Finnland, Niederlande, Polen, Zypern, Indonesien, Brasilien
- Universität Tübingen, Medizin, „BACHELOR PLUS Molekulare Medizin & Foreign Exchange“ (2015-2017), weitere Partnerländer: Kroatien, Niederlande, Italien, Schweden, Belgien, Polen, Republik Korea (Südkorea), USA, Luxemburg

Geförderte Projekte: 9 | D: 7 | A: /

Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert: Strategische Partnerschaften (dezentrale Verwaltung durch die NA DAAD), Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich, Erasmus Mundus Joint Master Degrees und Wissensallianzen (alle zentral in Brüssel verwaltet).

Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung

In Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten arbeiten europäische Hochschulen mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern der Europäischen Union mit dem Ziel zusammen, die Reform und Modernisierung der Hochschulen und Hochschulsysteme in diesen Partnerländern zu unterstützen. Weltweit sind Kooperationen mit mehr als 150 Partnerländern förderfähig. Gefördert werden gemeinsame Projekte in den Bereichen Lehrplanreform, Modernisierung der Hochschulverwaltung und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft. An Strukturprojekten in den Bereichen Modernisierung von politischen Strategien, Steuerung von Hochschulsystemen und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft müssen die Bildungsministerien der betreffenden Partnerländer beteiligt werden. Studierenden- und Personalmobilität, die sich auf das zu bearbeitende Thema bezieht, kann in beiden Projektarten gefördert werden.

Zwischen Deutschland und Großbritannien bestehen seit 2015 Kooperationen in diesem Bereich. Gegenwärtig gibt es insgesamt 32 Projekte mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und Großbritannien.

Erasmus+ Erasmus Mundus Joint Master Degrees

Das Programm fördert internationale Masterstudiengänge, die von mindestens drei europäischen Hochschulen gemeinsam angeboten werden und mit einem gemeinsamen Abschluss (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamer Abschluss) abgeschlossen werden. Kooperationen mit Hochschulen aus nicht-europäischen Ländern sind möglich. Die Studiengänge umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Zwischen Deutschland und Großbritannien besteht eine Kooperation seit 2015. Gegenwärtig gibt es insgesamt 11 Projekte mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und Großbritannien.

Erasmus+ Wissensallianzen

Wissensallianzen fördern die langfristige und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Es handelt sich dabei um groß angelegte Projekte, die eine weitgefächerte Beteiligung von Institutionen aus mindestens drei europäischen Ländern voraussetzen. Ziel ist die Stärkung der Innovationskraft Europas durch den Wissensaustausch zwischen Hochschulen und Unternehmen, die Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten von Studierenden, Hochschul- und Unternehmenspersonal sowie die Entwicklung multidisziplinärer Lehr- und Lernmethoden.

Zwischen Deutschland und Großbritannien bestehen seit 2014 Kooperationen in diesem Bereich. Gegenwärtig gibt es insgesamt 16 Projekte mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und Großbritannien.

Erasmus+ Strategische Partnerschaften

Eine Strategische Partnerschaft bietet Hochschulen und Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft, die im Bereich Hochschulbildung aktiv sind oder werden wollen, die Möglichkeit, ihre Internationalisierung im Rahmen eines europäischen Projekts strukturell anzugehen. Dabei können sie innovative, thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke bilden und flexibel verschiedene Aktivitäten (z.B. gemeinsame Curriculumentwicklung, Sommerschulen, e-learning Aktivitäten) zur Vertiefung der inhaltlichen Zusammenarbeit durchführen.

Auch sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Jugendverbänden ist möglich. Dadurch können Hochschulen sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche zu einer „offenen Hochschule“ weiterentwickeln und „breiter“ ausrichten. Die Modernisierung und Diversifizierung von Bildungsangeboten sowie die Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen sind typische Themenbeispiele.

Zwischen Deutschland und Großbritannien bestehen seit 2014 Kooperationen in diesem Bereich. Gegenwärtig gibt es insgesamt 19 Projekte mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und Großbritannien.

C. Veranstaltungen, Alumniaktivitäten, Marketing

Messeaktivitäten

Die Messeaktivitäten der DAAD-Außenstelle London war 2017 auf drei Hochschul- oder Bildungsmessen mit Schwerpunkt auf dem postgradualen Studium in Deutschland (Master, Promotion): der Postgraduate Study Fair in Birmingham im Januar, der Find A PhD Live in Oxford, Cambridge und Sheffield im Oktober und November sowie der Postgraduate Study Fair in Manchester im November. Dabei wurden jeweils bis zu 120 Studierende am Tag beraten.

Absolventinnen und Absolventen des britischen Schulsystems erfüllen zum allergrößten Teil nicht die Voraussetzungen für den Hochschulzugang in Deutschland gemäß Bewertungsvorschlägen der KMK/ZAB (Datenbank anabin). Dies ist meistens der Fall, weil sich Schüler/innen bereits mit Beginn der britischen Oberstufe spezialisieren können und dadurch – im Vergleich zum deutschen System – zu wenige Fächer belegen oder die Fächerbandbreite und -belegdauer nicht zu einer Abitur-äquivalenz führt. In der Vergangenheit stetig gesunkene und damit für ein Studium unzureichende Deutschkenntnisse kommen hinzu. Aufgrund der bestehenden Zulassungsproblematik zum grundständigen Studium in Deutschland belässt es die DAAD-Außenstelle London im Rahmen ihrer Informations- und Beratungsarbeit hier bei der Beantwortung individueller Anfragen, anstatt Bildungsmessen mit überwiegend Erststudieninteressenten und deren Eltern zu besuchen.

Im Sommer 2017 wurde erstmals eine virtuelle Messe mit 15 teilnehmenden deutschen Hochschulen und Sprachkursanbietern durchgeführt. Diese Veranstaltung wurde in erster Linie online beworben und mit Flyern, die an namhaften britischen Hochschulen verteilt wurden. Leider war der Zuspruch für dieses virtuelle Format, von dem eine breitere Streuung der Informationen erhofft wurde, gering.

Individuelle Marketingaktivitäten

Im Jahr 2017 unterstützte GATE-Germany die Hochschulen darin, sich mit ihren Studien- und Forschungsangeboten im Vereinigten Königreich zu präsentieren. Folgende Marketinginstrumente wurden von Hochschuleseite nachgefragt: Anzeigenschaltung in DAAD-Newslettern und auf DAAD-Webseiten, Bewerbungstests und Recherchen / Kurzstudien.

Das Interesse deutscher Hochschulen am Standort Vereinigtes Königreich steigt seit 2014 stetig (durchschnittliches Wachstum pro Jahr 16%) und ist im Vergleich zum Vorjahr um 9% gestiegen (2017: 70 Aufträge; 2016: 64 Aufträge).

Anzeigenschaltung auf DAAD-Webseiten waren wie im Vorjahr das am häufigsten nachgefragte Marketing-Instrument der Hochschulen (2017: 39 von 70 Aufträgen; entspricht einem Auftragsanteil von 56%), gefolgt von Anzeigenschaltung in DAAD-Newslettern (2017: 19 von 70 Aufträgen; entspricht einem Auftragsanteil von 27%). Die Nachfrage nach Bewerbungstests hat sich nahezu verdoppelt (2017: 9 Aufträge; 2016: 5 Aufträge). Die Anfragen kommen häufiger von Universitäten (38) als von Fachhochschulen (29).

Forschungsmarketing

Im Rahmen der Kampagne „Research in Germany“ organisierte der DAAD im Jahr 2017 den Gemeinschaftsauftritt von 20 deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf der Nature Jobs Career Expo (NJCE). Die Karrieremesse richtet sich an Doktoranden und Postdoktoranden aus den Lebenswissenschaften, der Biomedizin, Chemie und Physik. Es ist die größte Karrieremesse mit Konferenzprogramm in Großbritannien. Am „Research in Germany“-Stand wurden 105

Personen beraten, insgesamt führten die deutschen Aussteller 1.020 Gespräche. Das anhaltend hohe Interesse der deutschen Aussteller an der Veranstaltung sowie die positiven Ergebnisse der Evaluation - bei einem Großteil der Besucher wurden deutschlandbezogene Pläne positiv durch den Messebesuch beeinflusst - sprechen für den Erfolg der Veranstaltung.

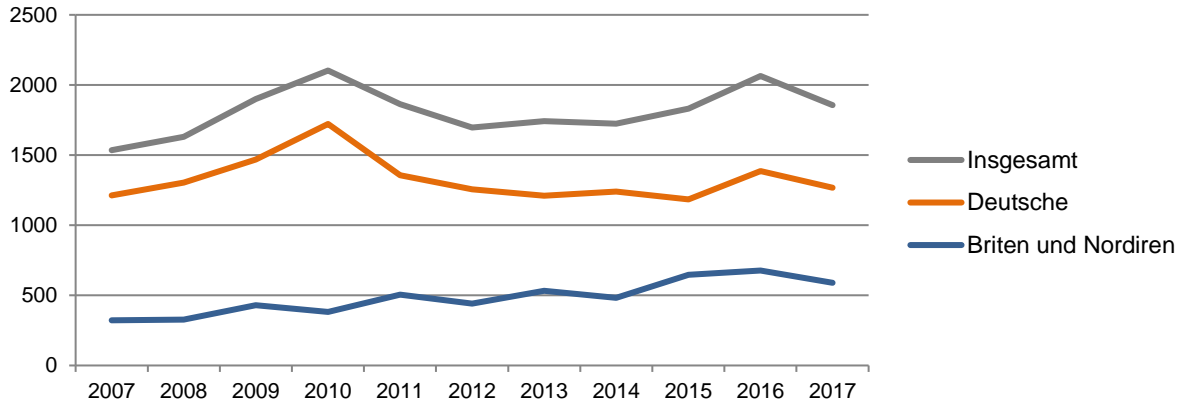
Auch im Jahr 2018 wird "Research in Germany" wieder einen deutschen Gemeinschaftsauftritt auf der NJCE organisieren. Darüber hinaus wurde bereits März 2018 ein Seminar organisiert, bei dem hochrangige Wissenschaftsvertreter das Thema "Forschungskooperation zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich" diskutierten. Auf deutscher Seite folgten aus den TU9- bzw. U15-Hochschulverbänden zehn Vertreter der Einladung der DAAD-Außenstelle, während auf britischer Seite 12 Repräsentanten von „Russell Group“-Universitäten am Seminar teilnahmen. Diskutiert wurden u.a. Möglichkeiten und Herausforderungen der Zusammenarbeit im Zuge des Austritts des Vereinigten Königreich aus der Europäischen Union und in der Zeit danach.

Alumniaktivitäten

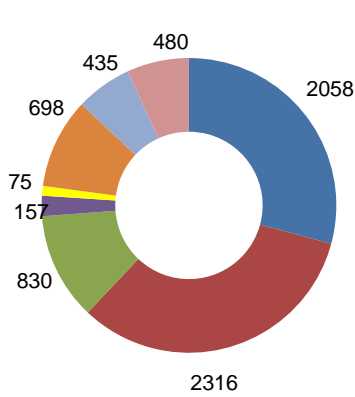
Im September 2016 fand an der Royal Holloway University London ein Alumnitreffen für ehemalige Geförderte des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung aus dem Vereinigten Königreich und Irland statt. Es war das erste gemeinsame Treffen für Alumni aus beiden Ländern. Im März 2018 hatten ausgewählte ehemalige Geförderte des DAAD aus dem Vereinigten Königreich und Irland Gelegenheit, an einem sog. Humboldt-Kolloquium der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Universität Oxford teilzunehmen.

IV. Statistische Anlagen

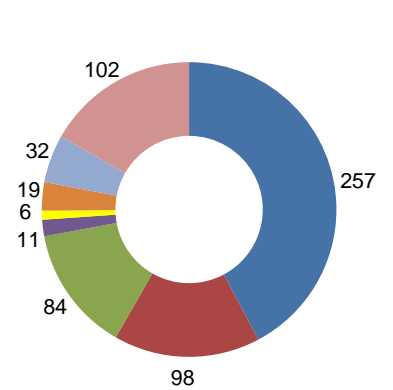
DAAD-Geförderte Vereinigtes Königreich, 2008-2017 exkl. EU-Mobilitätsprogramme



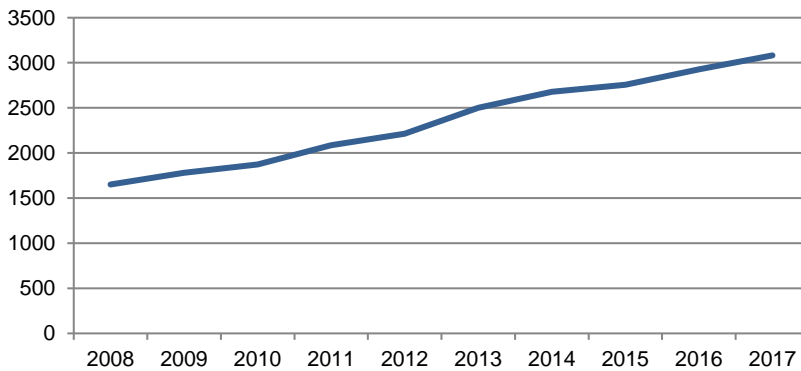
Fächeraufteilung geförderte Deutsche 2017 inkl. EU-Mobilitätsprogramme



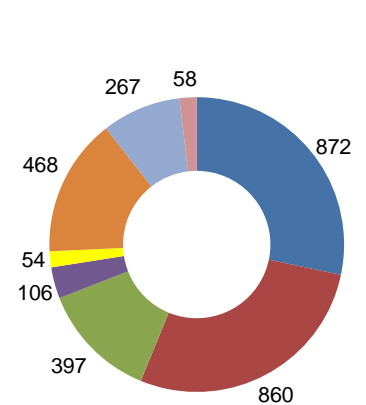
Fächeraufteilung geförderte Briten und Nordiren 2017



Studierende aus dem Vereinigten Königreich in Deutschland, 2008-2017



Fächeraufteilung 2017



Länderstatistik 2017

Vereinigtes Königreich

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	222	185	548	354
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	133	133	76	64
Studierende auf Master-Niveau	23	10	251	135
Doktoranden	22	13	100	91
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	44	29	121	64
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	111	109	84	84
1-6 Monate	62	62	104	99
> 6 Monate	49	14	360	171
3. Programmauswahl (Top 10)**				
Jahresstip. f. dt. Graduierte u. Promov. (Aufb./Ergänz./Forschg.)			250	132
Hochschulsummer/winter- und Intensivsprachkursstipendien; Sommerschulen dt. HS in DE	86	86		
Kongress- und Vortragsreisen			82	82
Aufwendungen für Lektoren der deutschen Sprache im Ausland			48	13
RISE Germany/RISE Professional	41	41		
Kurzstipendien f. dt. Doktoranden u. Graduierte (Kunst/Musik/Design/Film)			36	34
Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika dt. Stud.			30	28
RISE Weltweit: Praktika für dt. Studierende [bis Ende 2010: RISE in North America]			23	23
Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler	18	5		
Ortslektorenprogramm	16	3		
II. Projektförderung - gesamt	367	303	720	641
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	20	20	306	289
Studierende auf Master-Niveau	34	31	163	145
Doktoranden	79	63	145	116
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	186	150	90	77
andere Geförderte*	48	39	16	14
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	340	282	435	394
1-6 Monate	18	14	240	233
> 6 Monate	9	7	45	14
3. Programmauswahl (Top 10)				
PROMOS (Programm zur Mobilität von deutschen Studierenden und Doktoranden)			420	420
Zentren für Deutschland- und Europastudien	178	137	113	96
IPID4all	47	45	85	67
Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	11	7	44	17
Strategische Partnerschaften u. thematische Netzwerke [Projektförderung]	13	12	40	35
Hochschulsummer/winter- und Intensivsprachkursstipendien; Sommerschulen dt. HS in DE	26	26		
Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländer	17	14		
Studienreisen und -praktika für Gruppen ausländischer Studierender/ Konzertreisen für Ausländer	17	17		
STIBET	16	12		
EPOS, Aufbaustudiengänge (Stip. f. Ausländer aus EL)	7	5	5	
III. EU-Mobilitätsprogramme (Projekt 2015, Laufzeit 1.6.2015 bis 31.5.2017) - gesamt	20	20	5.781	5.781
1. Mobilität mit Programmländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)			3.342	3.342
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)			1.803	1.803
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)	20	20	636	636
2. Mobilität mit Partnerländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)				
DAAD-Förderung - gesamt (I+II+III)	609	508	7.049	6.776

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

** In diesem Land befinden sich weitere Programme mit der gleichen Anzahl an Geförderten auf Platz 10, die aus technischen Gründen nicht aufgeführt werden können.

Quellen: DAAD, Statistik

DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik
The World Bank
The World Bank, Data
The World Bank, World Development Indicators
UNESCO, Institute for Statistics
OECD Statistics

V. Kontakt

DAAD-Ansprechpartner im Vereinigten Königreich

Dr. Georg Krawietz
DAAD-Außenstelle London
1 Southampton Place
WC1A 2DA London
United Kingdom
info@daad.org.uk
www.daad.org.uk

DAAD-Ansprechpartnerin in der Zentrale

Christine Arndt
Referat Koordinierung Regionalwissen – S21
Westeuropa | Nord-, Mittel- und Südamerika
DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
arndt@daad.de

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

www.daad.de/laenderinformationen/vereinigteskoenigreich/de/